

ampCom2



WO ?
WAS ?
WIE ?

Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten
Workshop zur Facharbeit

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Aufgaben und Ziele der Facharbeit	3
2. Themen und Methoden	3
2.1 Wie finde ich ein Thema?	3
2.2 Themenformulierungen	4
2.3 Beispiele für Themenformulierungen	4
2.4 Arbeitsprotokoll und Betreuung durch die Lehrkräfte	5
3. Formale Vorgaben	5
3.1 Allgemeines	5
3.2 Aufbau	6
3.3 Kriterien der Bewertung	7
3.4 Bewertung und Gewichtung der einzelnen Bereiche	8
4. Verfahren bei Täuschung	8
5. Zitieren und Bibliographieren	8
5.1 Direkte Zitate	9
5.2 Indirekte Zitate	9
5.3 Quellenangaben	10
6. Mustervorlagen	11
6.1 Deckblatt der Facharbeit	11
6.2 Inhaltsverzeichnis	12
6.3 Selbstständigkeitserklärung	13
6.4 Literaturverzeichnis	13
7. Literaturverzeichnis	15

Impressum:

AMPLONIUS-GYMNASIUM RHEINBERG

herausgegeben von Sencan Taşçı

Beratung: Petra Brück-van Hauten, Matthias Boese und Dietmar Jung

Gestaltung des Deckblatts: Katrin Albers

Rheinberg, im Dezember 2013

Vorwort

Die folgenden Seiten geben den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe Q1 einen Überblick über die Facharbeit und die Anforderungen, die diese seit dem Schuljahr 2000/01 zu erbringende Form des Leistungsnachweises an SchülerInnen und LehrerInnen stellt.¹

Über das Verfahren bei der Facharbeit entscheidet lt. APO-GOSt (Ausbildungs- und Prüfungsordnung der gymnasialen Oberstufe) die Lehrerkonferenz. Die Lehrerkonferenz des Amplonius-Gymnasiums hat sich entschieden, den Schülerinnen und Schülern bei der Auswahl des Themas weitgehend freie Wahl zu lassen, wobei allerdings, um eine zu starke Belastung einzelner Lehrer/innen zu vermeiden und eine intensivere Betreuung des Einzelnen zu ermöglichen, die Zahl der Facharbeiten auf maximal vier Arbeiten pro Fachlehrer/in festgelegt wurde. Falls mehr als vier Meldungen pro Fachlehrer/in für eine Facharbeit eingehen, entscheidet das Los. Aus diesem Grund muss auf dem Wahlzettel auch ein Zweit- bzw. Drittwunsch angegeben werden.

Bei der Wahl des Faches sollte ggf. auch berücksichtigt werden, dass die Facharbeit dazu beitragen kann, eher schwächere Leistungen in einem Fach zu verbessern, da man sich zum einen das Themengebiet selber wählt und zum anderen Zeit hat, sich damit eingehend auseinanderzusetzen.

Weitere Beratungen erfolgen durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer, insbesondere bei der Themensuche und –formulierung bzw. bei allen fachspezifischen Fragestellungen.

Die Beratungslehrer des Abiturjahrganges stehen zur Klärung von Fragen jeglicher Art zur Verfügung.

Wichtiger Hinweis:

Die Lehrerkonferenz vom 25.08.2010 hat beschlossen, dass die Facharbeit nicht nur in gedruckter Form, sondern auch als Word-Datei auf einer CD-ROM eingereicht werden muss.

¹ Teile dieses Heftes wurden aus einer Informationsschrift des Mannesmann-Gymnasiums in Duisburg übernommen.

1. Aufgaben und Ziele der Facharbeit

- Förderung und Entwicklung der sachinhaltlichen und methodischen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler,
- Förderung eigenständigen Lernens und Möglichkeit, Erfahrungen für das wissenschaftspropädeutische Arbeiten zu sammeln,
- Ziel der Facharbeit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler beispielhaft lernen, was eine wissenschaftliche Arbeit ist und wie man sie schreibt:

„Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist ein besonders akzentuiertes wissenschaftsorientiertes Lernen, das durch Systematisierung, Methodenbewusstsein, Problematisierung und Distanz gekennzeichnet ist und das die kognitiven und affektiven Verhaltensweisen umfasst, die Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens sind.“²

Die Themenfindung, Ausarbeitung und Reflexion der eigenen Arbeit sind dabei Bestandteile der Facharbeit und auch der Leistungsbewertung.

Insbesondere sollen die Schülerinnen und Schüler

- Themen suchen, eingrenzen und strukturieren,
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben durchführen,
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemangemessen einsetzen,
- Informationen ziel- und sachangemessen strukturieren und auswerten,
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen,
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) beherrschen lernen.

2. Themen und Methoden

Eigenständigkeit steht bei der Facharbeit an erster Stelle. Es ist die Aufgabe der Schüler/innen, sich zunächst ein fachspezifisches Thema zu überlegen.

Die FachlehrerInnen betreuen die SchülerInnen dann bei der Auswahl und Festlegung ihrer Themen; sie besprechen mit ihnen die Themenvorschläge im Hinblick auf notwendige oder sinnvolle Ergänzungen oder Einschränkungen.

2.1 Wie finde ich ein Thema?

Folgende Leitfragen können dabei behilflich sein ein Thema zu finden:

- Sind im Unterricht der Sekundarstufe II Fragestellungen aufgefallen, die man selbst auf einen besonders interessant oder wichtig erscheinenden Bereich beziehen könnte?
- Schien die Behandlung eines Themas im Unterricht der Sekundarstufe II als zu knapp? Gibt es ein Thema, das eine Vertiefung verdient hätte?
- Hältst man andere Themen für wichtig und interessant, die man bearbeiten will?
- Welche persönlichen Interessen verbindet man mit dem Thema?

² Richtlinien Deutsch, Kapitel 1.3.1

- Welche Aspekte des Themas lassen sich mit dem gewählten Fach verbinden?

Durch die Facharbeit sollen die Schüler/innen spezifische Methoden eines Faches anwenden und erproben und dadurch intensiv erfahren. Die einzelnen Themen verlangen unterschiedliche fachliche Methoden zu ihrer Bearbeitung wie etwa

- Interpretation literarischer Texte, von Bildern oder Musikstücken
- Analyse von Sachtexten
- Auseinandersetzung mit mathematischen oder logischen Problemen
- Beobachtung und Erkundung von künstlichen und natürlichen Lebenswelten
- Messungen oder Experimente

2.2 Themenformulierungen

Hat man ein Themengebiet gefunden, muss man eine übergeordnete Formulierung finden, die auch gleichzeitig den eigenständigen Arbeitsschwerpunkt verdeutlicht. Meistens sind Eingrenzungen notwendig, damit die Facharbeit nicht den vorgegebenen Rahmen sprengt und realisierbar bleibt.

Hilfreich bei der Absicherung eigenständiger Leistungen ist deshalb eine Themenstellung der Facharbeit, die eine Eingrenzung vornimmt und die Formulierung von Themen vermeidet, die eine Beschaffung aus Facharchiven nahe legt (wie z.B.: „Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche in Rheinberg“ oder „Tabakwerbung in der Zeitschrift XY vom 1.1.xx bis zum 31.12.xx“).

Die Möglichkeiten des Internets eignen sich in vieler Hinsicht zur Materialbeschaffung; allerdings sollte man nicht glauben, dass das Finden von Informationen in den Online-Medien und deren Präsentation bereits den Anforderungen einer Facharbeit entspricht. Die Auswahl der Informationen und ihre sinnvolle Reorganisation sind das Entscheidende beim wissenschaftspropädeutischen Arbeiten. Deshalb muss in der Facharbeit strukturell deutlich sein, wie man Ergebnisse nachprüfen kann (Quellenangaben).

2.3 Beispiele für Themenformulierungen³

Fach	Thema
Deutsch	Vergleich der romantischen Erzählung „Der Sandmann“ von E.T.A. Hoffmann mit der expressionistischen Erzählung „Ermordung einer Butterblume“ von Alfred Döblin in Bezug auf die Erzählweise
Englisch	The American Dream in the 1950s and today – A comparison based on the movie <i>Pleasantville</i>
Mathematik	Sonderformen des Polyeder und ihre Anwendung im Fußballsport
Biologie	Bionik: Die Natur als Vorbild am Beispiel der Lotusblüte Klimaentwicklung verdeutlicht anhand des Zugverhaltens einiger Vogelarten am Niederrhein
Physik	Von der Braunschen Röhre zum LCD- und Plasmafernseher – ein Vergleich
Erdkunde	Die städtebauliche Entwicklung Dubais von 1950 bis 2010 unter der besonderen Berücksichtigung der neu erbauten Formel-1-Rennstrecke als aktuelle städtebauliche Neuerung
Geschichte	Die Bedeutung der Amplonianischen Stiftung für das Entstehen einer weiterführenden Schule in Rheinberg
Erziehungswissenschaften	Kindliche Erziehung im Kibbuz und westliche Erziehungsmethoden im Vergleich

³ Es handelt sich hierbei nur um eine Auswahl an Themen.

2.4 Arbeitsprotokoll und Betreuung durch die Lehrkräfte

Konstruktive Gespräche und Absprachen mit der betreuenden Lehrkraft gehören zu den elementaren Anforderungen der Facharbeit und werden mittels eines von den Schülerinnen und Schülern **14-tägig vorzulegenden Arbeitsprotokolls** dokumentiert.

Wichtig:

Es ist die Aufgabe der SchülerInnen, das Gespräch zu suchen und sich auf dieses auch gewissenhaft vorzubereiten. Nur wenn die SchülerInnen Fragestellungen und Probleme ansprechen, können die Lehrkräfte den Arbeitsprozess auch unterstützen. Die LehrerInnen sind also im Rahmen der Facharbeit in erster Linie als BeraterInnen tätig.

Folgende Fragen können z.B. als Gesprächsgrundlage dienen:

1. Was will ich im Gespräch erfahren?
2. Welche Hilfen benötige ich?
3. Wo komme ich nicht weiter?
4. Was verstehe ich fachlich nicht?

3. Formale Vorgaben

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten das Thema selbstständig und fassen die Arbeit selbstständig ab.

3.1 Allgemeines

- **Umfang:** Der **Textteil** (s. unten IV) soll einen Umfang von 8 bis 12 Seiten nicht unterschreiten und möglichst auch nicht überschreiten.
- **Format**
DIN A 4, einseitig beschrieben
- **Schrift**
Schrifttyp: Times New Roman oder Arial
 - Schriftgröße 11-12
 - Zeilenabstand: 1 ½ - zeilig (längere Zitate einzeilig)
 - linker Rand (Heftrand): 4 cm
 - rechter Rand: 2 cm
- **Heftung:**
Schnellhefter (um ein Beiheften von Blättern durch den Korrektor zu ermöglichen). Verfasser und Thema müssen auf der Vorderseite des Schnellhefters stehen (außer bei Klarsichtdeckel).
- **Nummerierung und Anordnung:**
 - Titelblatt zählt als Seite 1, wird nicht nummeriert.
 - Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, wird nicht nummeriert.
 - Die folgenden Textseiten werden mit -3- beginnend nummeriert.
 - Dem fortlaufenden Text beigeheftete Materialien (Tabellen, Skizzen, Illustrationen usw.) werden in die Seitenzählung einbezogen. Dasselbe gilt ggf. für einen Anhang.
 - Die vorletzte nummerierte Seite enthält das Verzeichnis der verwendeten Literatur bzw. anderer Hilfsmittel, z.B. Internetadressen (URL), Tonträger und Bildmaterial.

Als letzte nummerierte Seite folgt die vom Schüler unterschriebene Erklärung (s. VII unten).

3.2 Aufbau

Die Arbeit wird folgendermaßen gegliedert⁴:

I. **Deckblatt mit Thema, Name, Schul-, Kurs- und Schuljahresangabe**
(s. Mustervorlage, Seite)

II. **Vorwort (nicht zu verwechseln mit der Einleitung, s. IV!)**

Ein Vorwort muss man nicht schreiben; es gehört auch nicht zum sachinhaltlichen Teil der Facharbeit. Allerdings kann man ein Vorwort dazu nutzen, persönliche Erklärungen abzugeben, etwa über Motivationen, Erwartungen, Zielvorstellungen sowie Gegebenheiten, die für die Konzeption und den Arbeitsablauf von Bedeutung waren.

III. **Inhaltsverzeichnis**

IV. **Textteil**

- **mit Einleitung als Entwicklung der Fragestellung**

Die Einleitung ist im Gegensatz zum Vorwort Bestandteil des eigentlichen Textes und eine Hinführung zum Thema. Sie sollte Zielsetzungen und Arbeitshypothesen, angewandte Methoden, Kriterien der Materialauswahl usw. darstellen sowie den eigentlichen Arbeitsansatz deutlich machen.

- **Hauptteil**

Hier erfolgt die inhaltliche Darlegung und Argumentation, die ausführliche Auseinandersetzung mit Texten und Materialien, evtl. gestützt auf Experimente, Berechnungen, Befragungen o.ä. Es ist dabei notwendig, logisch zu argumentieren. Zudem ist im Hauptteil die eigene analytische Leistung zu erbringen. Der Hauptteil wird in der Regel in mehrere Schritte untergliedert.

- **Schlussteil** als Zusammenfassung der Ergebnisse. Es wird ein Fazit gezogen: Welche Schlussfolgerungen und welche Ausblicke für die Zukunft ergeben sich? Bleiben offene Fragen? Im Schlussteil werden keine neuen Argumente mehr eingebracht.

Alle Elemente des Textteils werden durch Zwischenüberschriften gegliedert, die sich präzise auf den Inhalt des folgenden Abschnitts beziehen müssen, so dass eine gute Übersicht über den Text anhand des Inhaltsverzeichnisses gewährleistet ist.

V. **Literaturverzeichnis (auch Bibliographie genannt)**

Dieses Verzeichnis erfasst alle für die Arbeit verwendeten Quellen in alphabetischer Reihenfolge (nach Autorennamen), also nicht nur die wörtlich zitierten.

VI. **Materialanhang**

Als Anhang gehört dieser Teil nicht zum Textteil der Arbeit; er ist deshalb **nur dann erforderlich**, wenn Materialien wie Versuchs- oder Umfrageergebnisse, Tabellen, Protokolle, Objekte auf Datenträgern, Ton- oder Videoaufnahmen, Grafiken, Karten o. ä. als Anlage zur Arbeit dokumentiert werden sollen.

VII. **Selbstständigkeitserklärung** (letzte Seite der Facharbeit):

⁴ vgl. Jöckel, Peter: Informationen rund um die Facharbeit, S. 16.

3.3 Kriterien der Beurteilung

Die Facharbeit ersetzt eine Klausur in der Jahrgangsstufe Q1. Dies kennzeichnet ihren Stellenwert und den Leistungsanspruch, der mit ihr verbunden ist. Die Bewertung erfolgt nach den folgenden allgemeinen Kriterien:

Amplonius-Gymnasium Rheinberg

Bewertung der Facharbeit in der Jahrgangsstufe Q1.2 – Abiturjahrgang 2015 – Schuljahr 2013/14

Verfasser der Arbeit: _____ Abgabetermin: _____

Thema der Facharbeit: _____

Formale Anlage	Kommentar
<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation nachvollziehbar - formale Korrektheit und genaue Anlage der Arbeit (z.B. Schriftbild, Seitenzählung, etc.) - angemessenes und korrektes Zitieren (sinnvoller Gebrauch von direkten oder indirekten Zitaten in begründender Funktion) - dem Inhalt entsprechendes Inhaltsverzeichnis - fachgerechtes, übersichtliches Literaturverzeichnis - übersichtliche und sachlogisch korrekte Gliederung des Inhalts 	
Methodische Durchführung	Kommentar
<ul style="list-style-type: none"> - Beherrschung der fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken sowie ihrer sachangemessenen Verwendung - Literatur und weitere ergänzende Informationen themenbezogen zusammengestellt und ausgewertet - Zitate, veröffentlichte Thesen sach- und problembezogen eingesetzt - sach- und problemgerechte Gliederung - folgerichtige, stringente und schlüssige Argumentation - Sachverhalte sind begrifflich präzise dargestellt und das gewählte Vorhaben wurde reflektiert 	
Inhaltliche Bewältigung	Kommentar
<ul style="list-style-type: none"> - mit Hilfe fachspezifischer Methoden und Arbeitstechniken selbstständig zu Ergebnissen gekommen - die im Thema gegebene Problemstellung ist sachangemessen vollständig und tatsächlich richtig erfasst, analysiert, dargestellt - einzelne Problembereiche werden differenziert und begründet beurteilt, die Problemstellung konzentriert sich auf spezifische Aspekte - es werden logische Verknüpfungen, originelle und kreative Ergebnisse präsentiert - die Sachverhalte werden richtig gewichtet - die Problemstellung des Themas wird präzise und prägnant zusammengefasst - es erfolgt eine begründete Stellungnahme bzw. Beurteilung oder Bewertung 	
Erstellungsprozess	Kommentar
<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Vorlage eines gewissenhaft geführten, nachvollziehbaren Arbeitsprotokolls 	
Darstellungsleistung (gemäß Vorgaben für die gymnasiale Oberstufe des Faches Deutsch)	Kommentar
<p>Schülerin/Schüler</p> <p>strukturiert Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar</p> <ul style="list-style-type: none"> - gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit - schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte - schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen <p>formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen - Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang - korrekte Redewiedergabe (Modalität) <p>drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachlich-distanzierte Schreibweise - Schriftsprachlichkeit - begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit <p>formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex</p> <p>schreibt sprachlich richtig</p>	

*Bei Durchführung eines Kolloquiums ist dessen Beurteilung ebenfalls aufzuführen.

Die Facharbeit wird mit der Note/den Punkten _____ bewertet.

Rheinberg, den _____

Kurslehrerin/Kurslehrer _____

3.4 Bewertung und Gewichtung der einzelnen Bereiche

Beispiele:

	100 % Facharbeit
Formalia:	15 %
Erstellungsprozess:	10 %
Methodische Durchführung:	30 %
Inhaltliche Bewältigung:	45 % (hier Differenzierung nach Anforderungsbereichen)

oder

80 % Facharbeit, 20 % Vortrag mit Kolloquium (Fachlehrer/-in legt fest, ob ein Vortrag erfolgen soll.)

4. Verfahren bei Täuschung

Bei nachgewiesener Täuschung tritt an die Stelle einer Leistungsnote die Note „ungenügend“. Dies gilt auch für Arbeiten, die aus vom Schüler selbst zu vertretenden Gründen nicht zum festgesetzten Termin abgegeben werden.

5. Zitieren und Bibliographieren

Zitate und Quellenbelege

Ein Zitat stellt eine „wörtliche (direkte) oder nichtwörtliche (sinngemäße oder indirekte) Übernahme oder Wiedergabe schriftlicher oder mündlicher Äußerungen anderer“ dar (Rückriem, Stary & Frank, 1987, S. 187).

Beim wissenschaftlichen Arbeiten, aber auch bei verschiedenen Formen des Umganges mit Texten in der Schule, muss die **Verwendung von fremden Äußerungen oder Gedanken bei der Übernahme in eigene Arbeiten eindeutig kenntlich gemacht werden**. Dabei müssen die unterschiedlichen Formen beim Zitieren beachtet werden. Und man muss die Regeln kennen, die zur Kenntlichmachung von Zitaten gelten. **Diese Regeln sind für die beiden Formen des Zitates unterschiedlich.**

5.1 Direkte Zitate

Was ist ein direktes Zitat?

Hierbei handelt es sich um die exakte Übernahme eines Textes, Textabschnittes oder auch einer Tabelle, eines Diagramms, einer Karte usw. aus einer bearbeiteten Quelle. Zu jedem direkten (wörtlichen) Zitat gehört ein Quellenbeleg, also die genaue Angabe der Quelle, aus der das Zitat übernommen wurde sowie die Fundstelle des Zitates innerhalb dieser Quelle.

Wann ist ein direktes Zitat sinnvoll?

Direkte Zitate dürfen nur einen kleinen Teil der Facharbeit ausmachen (max. 5 %). In keinem Fall ist es erlaubt, eine Arbeit ganz aus direkten Zitaten aufzubauen, da dann die eigene Formulierungs- bzw. Denkleistung fehlt.

- ✓ Direkte Zitate können als Beleg eigener Behauptungen, Interpretationen und Argumentationsschritte angeführt werden.
- ✓ Hat eine Autorin bzw. ein Autor einen für die Arbeit grundlegenden Gedanken so hervorragend formuliert, dass jede Veränderung zu sachlichen Unschärfen führen würde, dann sollte diese Passage wörtlich in die Arbeit übernommen werden.
- ✓ Wird eine Textpassage aus einer Primärquelle im Folgenden interpretiert und kommentiert, so sollte diese Passage als direktes Zitat den eigenen Ausführungen vorangestellt werden. Dasselbe gilt für Tabellen, Diagramme etc.
- ✓ Vertritt man in einer bestimmten Frage eine andere Meinung als der gelesene Autor, dann sollte dessen Position wörtlich zitiert werden, bevor die gegensätzliche Meinung dargelegt wird.
- ✓ Definitionen, die für die Arbeit besonders wichtig sind, müssen exakt angegeben werden.

Wie muss ein direktes Zitat aussehen?

Ein direktes Zitat muss exakt der Ursprungsquelle entsprechen. Groß- und Kleinschreibung, Zeichensetzung, Rechtschreibung, Hervorhebungen und selbst Fehler müssen **originalgetreu** übernommen werden.

Bei direkten Zitaten gilt:

Regel	Beispiel
1. Zur Verbesserung der Verständlichkeit des direkten Zitates können ergänzende Einschübe in das Zitat eingebunden werden. Diese Ergänzungen werden in eckige Klammern gesetzt.	„Die gesamte Sandfläche [der Sahara] kann man aber [...] auf nur auf ca. 20% der Saharafläche abschätzen.“ (SCHIFFERS 1980, S. 12).
2. Kürzungen in direkten Zitaten sind möglich, aber nur zulässig, wenn dadurch der Sinn des Zitats nicht verfälscht wird. Die Kürzung muss gekennzeichnet werden. An die Stelle des weggelassenen Buchstaben, Wortes, Satzteils oder Satzes werden drei in eckigen Klammern stehende Punkte gesetzt.	s.o.
3. Auch Umstellungen in der Satzkonstruktion, die zur Einpassung des Zitates in den laufenden Text notwendig sind, werden durch eckige Klammern gekennzeichnet. An die Stelle, an der der Text entfernt wurde, wird eine eckige Klammer mit drei Auslassungspunkten gesetzt. Der an anderer Stelle im Text auftauchende Text wird gleichfalls in eckige Klammern gesetzt.	Teilweise „[...] begleiten [vulkanische Erscheinungen] wichtige Strukturlinien im Untergrund“ (ebd., S.15) und sind sehr gleichförmig.
4. Wird eine Textstelle zitiert, die ihrerseits ein Zitat beinhaltet, so wird dieses Zitat im Zitat in einfache Anführungszeichen gesetzt (‚einen visionären Blick‘).	Kafkas „literarische Welten lassen ‚einen visionären Blick‘ auf die folgenden Diktaturen des 20. Jahrhunderts erkennen“, was eine beklemmende Wirkung erzeugt.

5.2 Indirekte Zitate

Was ist ein indirektes Zitat?

Jede Form einer sinngemäßen Wiedergabe fremder Texte, Daten, und Gedanken bezeichnet man als indirektes (sinngemäßes) Zitat. Es handelt sich dabei

Art des indirekten Zitats	Beispiel
1. ... um die Wiedergabe eines gelesenen Ausspruches mit eigenen Worten; (Einzelne Aussprüche eines Autors müssen in der indirekten Rede - Konjunktiv!- wiedergegeben werden.)	FRÖHLICH (2000, S.34) vertritt die Meinung, dass die Ablösung die entscheidende Voraussetzung dafür sei , um eigenständig in der Welt der Erwachsenen handeln zu können.
2. ... oder um einen Text, den man selber formuliert hat, dessen Datengrundlage jedoch aus einem Buch entnommen wurde.	Im Jahre 1851 besaß China ca. 432 Millionen Einwohner und damit dreimal so viel Menschen wie 150 Jahre zuvor (vgl. STAIGER 2003, S. 82).

Wann liegt kein indirektes Zitat vor?

- ✓ Wenn **eigene** Untersuchungsergebnisse vorgestellt, ausgewertet oder kommentiert werden.
- ✓ Wenn eigene Beschreibungen, Erläuterungen, Schlussfolgerungen, Bewertungen usw. formuliert werden.
- ✓ Wenn ein direktes Zitat eingebracht wird.

Wie auch beim direkten Zitat gehört zu jedem indirekten Zitat ein **QUELLENBELEG** (s. Beispiele oben).

5.3 Quellenangaben

Wenn in der Arbeit auf Fremdtex te verwiesen wird bzw. Fremdtex te zitiert werden, muss das angegeben werden. Besonders verbreitet sind zwei Belegverfahren:

die **NATURWISSENSCHAFTLICHE** und die **GEISTESWISSENSCHAFTLICHE** Form des Quellenbelegs.

Welches der beiden Belegverfahren für die jeweilige Arbeit relevant ist, hängt von den Vorgaben der **betreuenden Lehrkraft** ab. Erfrage diese daher vor der Ausformulierung der Arbeit!

Naturwissenschaftliches Belegverfahren	Geisteswissenschaftliches Belegverfahren
<p>Beim naturwissenschaftlichen Belegverfahren wird die Quelle im Text als KURZBELEG angegeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> Quelle wurde von einer Autorin/einem Autor verfasst: (FRÖHLICH 2000, S. 34) Quelle wurde von zwei Autoren verfasst: (RAU & BART 2006, S. 77) Quelle hat drei oder mehr Verfasser: (CASTRUP et al. 1997, S. 41) et al.: lat. et alii = und andere Internetquelle (abgekürzte URL und Entnahmedatum): (http://www.wahlbrinck.de 18.07.2007) Zitiert man die gleiche Quelle direkt danach ein weiteres Mal, ersetzt man den Verfassernamen durch ebd. (<i>ebenda</i>) (ebd., S. 12) 	<p>Beim geisteswissenschaftlichen Belegverfahren wird der Quellenbeleg in Form von FUßNOTEN angeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bei der ersten Angabe der Quelle muss diese im vollen Wortlaut angegeben werden. Beispiel siehe Fußnote: ⁵ Wird die gleiche Quelle ein zweites oder weiteres Mal zitiert, kann die Angabe gekürzt werden. Beispiel siehe Fußnote: ⁶

Literaturverzeichnis

Hier müssen sich **alle Quellen**, die man zur Erstellung der Arbeit benutzt und dabei zitiert hat, aufgelistet wiederfinden. Die Quellen werden alphabetisch nach Autorennamen bzw. bei Internetquellen nach Kurz-URL geordnet.

Ein Buch – ein Autor: Nachname, abgek. Vorname: Titel, ggf. Untertitel, Ort Erscheinungsjahr	Salinger, J. D. : The Catcher in the Rye, London 199
Ein Buch – zwei Autoren: Nachname, abgek. Vorname & Nachname, abgek. Vorname....Rest wie oben!	Pinksker, S. & Pinsker, A.: ... Rest wie oben!
Aufsatz in einer Zeitschrift: Nachname, abgek. Vorname, Titel des Aufsatzes, ggf. Untertitel, in: Name der Zeitschrift, Nummer der Zeitschrift/Erscheinungsjahr, Seitenangabe Anfang und Ende des Aufsatzes.	Zapf, H. Logical Action in Salinger's Catcher in the Rye, in: College Literature, 12/1985, S. 266-271
Internetdokumente: Vollständige URL, Nachname des Autors, abgek. Vorname, Titel des Dokuments, Datum der Erstellung des Dokuments, aus dem Internet entnommen am...	http://www.wahlbrinck.de/catcherintherye/ext.htm , Wahlbrinck, B., The Catcher in the Rye, external aspects of "The Catcher in the Rye", aus dem Internet entnommen am 20.07.2007

⁵ Rockmann, D., Mein Bombay, Frankfurt 1998, S.10

⁶ Rockmann, S. 11

6. Mustervorlagen

6.1 Deckblatt der Facharbeit

Hinweis: Wenn ein selbstgestaltetes Deckblatt gewünscht ist, kann das Formular auch als zweite Seite eingehftet werden.

Amplonius-Gymnasium Rheinberg

Schuljahr:

Kurs:

Fach:

Name :

Thema:

.....

Name des Fachlehrers:

Abgabetermin:

.....

Unterschrift des Schülers

.....

Unterschrift des Fachlehrers

Die vorliegende Facharbeit wurde am eingereicht.

Note: / Punkte

.....

Unterschrift der Fachlehrerin/des Fachlehrers

6.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis dieses Info-Heftes kann als Muster genommen werden! Im Folgenden einige Hinweise:

Die endgültige Gliederung des in der Facharbeit bearbeiteten Stoffes spiegelt sich im Inhaltsverzeichnis wider. Das Inhaltsverzeichnis selbst taucht nicht als Gliederungspunkt auf, sondern nur als Überschrift.

Die wichtigsten Regeln:

1. Im **INHALTSVERZEICHNIS** müssen die Seitenzahlen erscheinen.
2. Jede Überschrift, die im Inhaltsverzeichnis erscheint, muss im Text der Arbeit ebenfalls vorkommen und umgekehrt.
3. Wer A sagt, muss auch B sagen; das heißt, dass z.B. die Kapitelnummerierung 1.1 nur Sinn ergibt, wenn es auch 1.2 gibt.
4. Die Gliederungshierarchie muss sachlogisch sein: Unterbegriffe dürfen Oberbegriffen nicht übergeordnet und die Abfolge der Gliederungspunkte sollte nachvollziehbar sein, das heißt, dass z.B. die Kapitelüberschriften **Haus, Tür, Fenster** so zu nummerieren sind, dass **Tür** und **Fenster** klar als Unterkapitel zu **Haus** zu erkennen sind.

Beispiel:

1. Haus	3 - 5
1.1 Tür	6 - 8
1.2 Fenster	8 - 9
1.2.1 Fensterhebel	10 - 12
1.2.2 Fensterrahmen	12 - 13

usw.

Die aus der Schule bekannte Unterteilung in Einleitung – Hauptteil – Schluss ist in einer wissenschaftlichen Arbeit **nicht** üblich.

Diese Begriffe werden in der Regel weder als Kapitelüberschriften verwendet (Ausnahme: Einleitung) noch als formales Unterteilungskriterium, da wissenschaftliche Arbeiten eine größere Komplexität aufweisen als der normale Schulaufsatz.

Für die Einteilung der Kapitel bietet sich die Dezimalnummerierung (1., 1.1, 1.2, 1.2.1, 1.2.2., 2. usw.) an, da sie eine recht übersichtliche und strukturierte Gliederung ermöglicht. Es besteht allerdings die Gefahr, dass man anfängt zu stark zu untergliedern und so genannte Minikapitel entstehen.

Das sollte vermieden werden, da dadurch der Textfluss und damit auch der Argumentationsfluss ins Stocken geraten kann. Aus diesem Grund sollte man **möglichst** nur **maximal** eine dreigliedrige Zählung vornehmen (s. Bsp.: 1.1.1 ; 1.1.2 etc.).

Die Arbeitsteile Anhang, Literatur- und Abbildungsverzeichnis erhalten keine Kapitelnummerierungen.

6.3 Literaturverzeichnis

Beispiel:

Albisetti, James C.: Mädchen- und Frauenbildung im 19. Jahrhundert, Bad Heilbrunn 2007

Brand, Heike: Die Menschenrechte haben kein Geschlecht, Hemsbach 1989

Rohner, Isabel: Spuren ins Jetzt Hedwig Dohm-eine Biografie, Frankfurt am Main 2010

Segalen, Martine: Die Familie, Frankfurt/New York 1990

Twellmann, Margrit: Die deutsche Frauenbewegung, Kronberg 1976

6.4 Selbstständigkeitserklärung

Die Selbstständigkeitserklärung ist die letzte Seite der Facharbeit:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe.

Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

....., den.....

.....
Unterschrift der Verfasserin/des Verfassers

7. Literaturverzeichnis

Jöckel, Peter: Informationen und Tipps rund um die Facharbeit, Frankfurt 1999, S. 16

Richtlinien und Lehrpläne, Sekundarstufe II. Gymnasium/Gesamtschule NRW, Deutsch, 1999

Rockmann, D.: Mein Bombay, Frankfurt 1998, S.10